

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zum Brutvorkommen des Raubwürgers, *Lanius e. excubitor* L., im
nordwestlichen Sachsen

Fiebig, Martin
Fiebig, Johannes

1939

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97602

Brutvogel in der Oberlausitz ist, immer enger: KRÄTZIG beobachtete am 29. Mai 1939 einen Pfeiferpel, der sich in Gemeinschaft mit Tafelenten und ein paar Mittelenten auf dem Mittleren Casimirteich bei Königswartha aufhielt und am 24. Juli 1939 wurde während der Entenjagd in Kauppa auf dem Planlug-Teich ein Pfeiferpel geschossen, den ich an Ort und Stelle bestimmen konnte und der sich in meiner Sammlung befindet. Dieser Erpel war bereits wieder in der Mauser zum Hochzeitskleid begriffen. Am 9. November 1938 wurde im Dabrauer Grofsteich bei Neschwitz ein ♀ ad. beim Abendeinfall geschossen, das sich ebenfalls in meiner Sammlung befindet. — Damit ist mindestens der Beweis erbracht, daß sich alte und junge Pfeifenten fast das ganze Jahr über bei uns aufhalten. Darüber hinaus wird es aber wohl nur eine Frage der Zeit bleiben, daß auch ihre uns wahrscheinlich bisher zufällig verborgen gebliebene ganz gelegentliche Brut im Oberlausitzer Teichgebiet festgestellt wird.

**Zum Brutvorkommen des Raubwürgers,
Lanius e. excubitor L., im nordwestlichen Sachsen**

Von Martin und Johannes Fiebig, Leipzig

Wenn man im Winter dem Rohrbacher Teichgebiet seine Besuche abstattet, kann man mit ziemlicher Sicherheit auch Raubwürger, *Lanius e. excubitor* L., in unmittelbarer Nähe der Teiche antreffen. Wenn ein Brutvorkommen hier auch schon immer vermutet wurde, so fehlte hierfür doch jede Beobachtung aus der Brutzeit. Umso erfreuter waren wir, als wir am 17. Juli 1938 bei Rohrbach an der Straße nach Oelzschau auf dem Felde drei Raubwürger sahen. Sie ließen sich an diesem Tage jedoch nicht lange beobachten und waren bald unserem Gesichtskreis entschwunden. Durch diese Beobachtung auf ein mögliches Brutvorkommen aufmerksam gemacht, sahen wir uns diese Stelle am 25. Juli 1938 nochmals etwas genauer an. Die Raubwürger waren wieder da. Wir sahen zuerst nur 2 Stück, die — jeder für sich — auf einer Getreidepuppe saßen. Der eine davon schlug eine Maus, die er im Schnabel etwa 25 m weiter weg zu 3 anderen Raubwürgern trug, welche auf einem kurzgeschnittenen, etwa 50 cm hohen, aufrecht stehenden Rutenbündel saßen. Er legte die Beute vor das Rutenbündel auf die Erde. Zwei von den Obensitzenden flogen herunter und balgten sich um die Maus. Der eine gab es jedoch bald auf und flog weg. Inzwischen waren die anderen beiden auch schon weggeflogen. Der allein dagebliebene Vogel flog mit der Maus wieder auf das Rutenbündel und versuchte sie über das Ende einer Rute zu ziehen, um sie aufzuspießen. Da

das Ende jedoch eine glatte Schnittfläche darstellte, gelang es nicht. Die Maus wurde daraufhin zwischen den Ruten festgeklemmt und in größeren Stücken hinabgewürgt. Dabei konnte gut der noch verhältnismäßig große Rachen des Jungvogels erkannt werden.

Unsere Beobachtungen konnten wir aus ungefähr 50 m Entfernung machen. Als wir uns etwas weiter nähern wollten, um das Gefieder genauer zu betrachten, flog auch dieser letzte Würger davon. Alle 5 Raubwürger waren aus der Entfernung nach dem Gefieder nicht zu unterscheiden. Jedoch liefs sich aus der Beobachtung allgemein erkennen, daß die 3 Vögel auf dem Rutenbündel Jungvögel waren, die noch von den Alten mit Beute versorgt wurden. Somit wäre der Brutnachweis für das Rohrbacher Gebiet in diesem Falle geführt.

Anschließend sei noch eine weitere Beobachtung erwähnt, die wir etwa 1934 nordwestlich von Trebsen (Mulde) machten. In einem Feldgebüsch zwischen Trebsen und dem Waldteil „Hintere Pianitz“ safs ein junger Raubwürger. Die Dunen umsäumten teilweise noch den Kopf und das übrige Gefieder; der Schwanz war noch kurz. Beide Altvögel rüttelten in etwa 40 m Entfernung von uns über dem Acker. Durch laute ängstliche Rufe machten sie sich recht bemerkbar. Da wir s. Zt. noch nicht so ornithologisch interessiert waren, legten wir damals dieser Beobachtung keinen besonderen Wert bei.

Zuletzt hat R. GERBER (Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4, 1933—1935, S. 188—189) über eine Brut des Raubwürgers in NW-Sachsen berichtet.

Beobachtungen an Horsten des Schwarzen und des Roten Milans, *Milvus m. migrans* (Bodd.) und *Milvus m. milvus* (L.), in der Elster-Luppe-Aue bei Leipzig

(Karte des Deutschen Reiches 1:100000, Blatt 389 Halle)

Von Melanie Witt, Leipzig

In den Jahren 1920—1927 beobachteten mein verstorbener Mann und ich in der Elster-Luppe-Aue bei Mafslau-Dölkau nordwestlich Leipzigs selten Schwarze Milane, die wir als Durchzugsvögel ansprachen, häufiger aber Wespenbussarde. —

Nachdem ich 1932 Schwarze Milane über dem Dölkauer Park beobachtet hatte, aber nicht feststellen konnte, ob sie hier brüteten, sah ich am 1. Mai 1933 die Vögel an einem Horst, der sich auf einer alten Eiche im Dölkauer Park befand und aus dem ein großer, grauer Lappen heraushing. Ich konnte später auch mehrfach das ♀ während des Brütens beobachten, doch kam eine Brut leider nicht hoch, eines Tages waren die Milane von ihrem Horst verschwunden. Krähen, die das Paar andauernd belästigt hatten, mochten auch das Gelege auf dem Gewissen haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Fiebig Martin, Fiebig Johannes

Artikel/Article: [Zum Brutvorkommen des Raubwürgers, Lanius e. excubitor L., im nordwestlichen Sachsen 84-85](#)